

Init international

Init hat ein tolles Jahr 2008 hinter sich. 2009 kalkuliert man mit ähnlichen Zahlen – vorsichtshalber

Rotterdam, Dallas, San Francisco und Dubai. Hier verdient der Karlsruher Telematikspezialist **Init** (rund 250 Mitarbeiter) sein Geld. Die logische Folge der zahlreichen Multi-Millionen-Euro-Großaufträge: Init hat ein Rekordjahr hinter sich. Rund 20 Prozent beträgt das Umsatzplus, die Erlöse lagen bei rund 56 Millionen Euro. Der Jahresüberschuss erhöhte sich auf knapp sechs Millionen Euro, das Ebit auf 8,6 Millionen Euro.

Die guten Neuigkeiten reißen auch 2009 nicht ab. Kaum eine Woche zieht ins Land, ohne dass die Karlsruher einen neuen Großauftrag an Land ziehen. Für den Rotterdamer Verkehrsbetrieb **RET** bindet Init rund 400 Fahrzeuge wie Straßenbahnen und Busse in ein Betriebsleitsystem ein. Keine Peanuts, der Auftrag hat ein Volumen von mehreren Millionen Euro. „Das ist ein sehr wichtiger Auftrag für uns und eine bedeutende Referenz für die Benelux-Staaten“, erklärt Vertriebsvorstand **Dr. Jürgen Greschner**. Es ist der dritte Auftrag aus den Niederlanden, die Karlsruher bauen ihre Marktposition also weiter aus.

Auch in Übersee liegt das Unternehmen gut im Rennen. Gemeinsam mit einer amerikanischen Firma stattet die amerikanische Init-Tochter Fahrzeuge und Fähren in San Francisco aus. Auftragsvolumen: wiederum mehrere Millionen Euro. Und das sind nur einige Aufträge aus den ersten drei Monaten des laufenden Jahres.

Dass 2009 ähnlich erfolgreich wird, ist keine Vision des Vorstandsvorsitzenden **Dr. Gottfried Greschner**, sondern an den Zahlen ablesbar: Der Auftragsbestand belief sich am Jahresende 2008



Dr. Gottfried Greschner
ist Vorstandsvorsitzender und
Gründer der Karlsruher Init AG

auf rund 113 Millionen Euro und reicht weit bis ins Jahr 2010. Die Folge: Der Umsatz 2009 ist schon jetzt nach drei Monaten zu rund 80 Prozent gesichert. Auch deshalb erhöht Init die Dividende je Stückaktie von 14 auf 16 Cent. Die Gründe: Neben dem hohen abgesicherten Auftragsbestand erwartet Greschner einen „hohen Kapitalzufluss sowie intakte Wachstumspotenziale“. Ein Indiz: Selbst im krisenschwangeren vierten Quartal 2008 hat das Karlsruher Unternehmen rund 22 Millionen Euro erwirtschaftet (Vorjahr: 12,3 Millionen) – das ist der bislang höchste Quartalsumsatz in der Init-Geschichte.

Dennoch kalkuliert Greschner fürs aktuelle Jahr besonnen. Gemeinsam mit seinen Vorstandskollegen geht er nur von einem Umsatz von 60 Millionen Euro

und einem konstanten Ebit von 8,6 Millionen aus – vorsichtshalber, der Krise wegen.

Init entwickelt Telematik- und elektronische Zahlungssysteme für Busse und Bahnen im öffentlichen Personennahverkehr. Das Unternehmen selbst hat ungewöhnliche Wurzeln: Init (Innovation in Traffic Systems) entstand 1983 aus dem Forschungsprojekt „Bedarfsgesteuerter Busverkehr in Karlsruhe“ an der **Universität Karlsruhe**.

Der heutige Vorstandschef Greschner begann damals mit einer Handvoll Mitarbeitern in drei Zimmern der Technologiefabrik in Karlsruhe. Seit 2001 ist Init an der Börse notiert und verfügt über eine Niederlassung in Virginia, USA, sowie Vertriebsbüros in Stockholm, Oslo, Nottingham, Dubai und Montreal.

Robert Schwarz
rschwarz@econo.de